

Call for papers

Internationale Tagung „Kirche im Wandel. Organisatorische und institutionelle Grundlagen der Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen 1945-1963“

- Termin:** 18.- 20. September 2023
- Ort:** Regensburg
- Veranstalter:** Institut für Kirchen- und Kulturgeschichte der Deutschen in Ostmittel- und Südosteuropa e.V., Tübingen (IKKDOS),
Bundeskonzferenz der kirchlichen Archive in Deutschland,
Historischer Verein Ermland,
Ackermann-Gemeinde Regensburg
Katholische Erwachsenenbildung in der Stadt Regensburg
- Zielgruppe:** HistorikerInnen bzw. KirchenhistorikerInnen und Historiker, ZeithistorikerInnen, KulturwissenschaftlerInnen, Europäische EthnologInnen, NachwuchswissenschaftlerInnen (Geschichte, Theologie, Kulturwissenschaften), Vereine/Verbände interessierte Laien.

Ziele/Inhalt:

„Not lehrt beten“, so lautet ein gängiges Sprichwort – und in der Tat ist der Kirche gerade bei der Neuorientierung und dem Neuanfang von Millionen Menschen nach der Katastrophe des Zweiten Weltkriegs eine besondere Bedeutung zugekommen.

Weit mehr als die Hälfte der katholischen Vertriebenen fand in der Diaspora eine neue Heimat – in Regionen mit nicht selten mehr als 90% protestantischer Bevölkerung. Vielen Vertriebenen, die aus geschlossenen katholischen Gebieten kamen, wurde die „Diasporareife“ abgesprochen. Andere wurden in katholischen Gebieten angesiedelt, trafen dort aber auf andere Frömmigkeitsformen und Traditionen, so dass es zu Abgrenzungs- und Austauschprozessen kam.

Die Tagung will die schwierige und ungemein differente „Neuaufstellung“ der katholischen Kirche in Deutschland resp. das Zueinanderfinden – wie auch das teilweise Nicht-Zueinanderfinden – von Katholikinnen und Katholiken „vor Ort“ und neu hinzukommenden Katholikinnen und Katholiken aufzeigen. Welche Wege suchten und fanden die Bistumsleitungen und die Gläubigen, um unter schwierigsten äußeren Rahmenbedingungen neu Kirche bzw. Gemeinde sein zu können und den Glauben zu leben? Und wie veränderte sich eigentlich die sog. Volksfrömmigkeit durch das „Verweben“ der bisweilen doch recht unterschiedlichen katholischen Traditionen?

Ein besonderer Blick gilt dem „Neubau“ der kirchlichen Möglichkeiten und des kirchlichen Lebens durch den Bau resp. die Einrichtung von Kirchen, Kapellen und Gemeindezentren sowie Einrichtungen wie Kindertagesstätten und Altenheimen sowie konfessionsgebundenen Schulen. Wie waren die vielen – und nicht selten mit hohen Kosten verbundenen – Projekte überhaupt realisierbar, wie verbanden sich in den Jahren 1945 bis 1965 Solidarität, Ausgleich und Unterstützung? Und wie entwickelten sich aus dem „bunten Mix“ unterschiedlicher Katholizismen schließlich neue Gemeinden, wie fand die katholische Kirche in Deutschland im Vorfeld des Zweiten Vatikanischen Konzils – und eingebunden in die

politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen der Zeit – zu einer neuen inneren und äußeren Ausgestaltung?

Mit dem Themenkomplex der Tagung werden gleichermaßen kirchenhistorische bzw. historische wie architekturgeschichtliche, kunsthistorische und volkskundliche und nicht zuletzt auch aktuelle Fragestellungen aufgeworfen.

Was wollen wir? Bis wann?

Die interdisziplinäre Tagung bietet Raum für eine Vorstellung des aktuellen Wissensstands zum Tagungsthema wie auch für Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte; die Beteiligung von Nachwuchswissenschaftler*innen ist ausdrücklich erwünscht.

Zur Beteiligung eingeladen sind Lehrende von Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie Instituten, Archiven, Bibliotheken und Museen, Promovenden und Habilitanden, aber auch Mitglieder aus Vereinen und Verbänden mit einer inhaltlichen Orientierung am Tagungsthema.

Die Referate – deren Verstetigung in einem Tagungsband angedacht ist – sollten Kurzvorträge sein, um Zeit für den Austausch von Referierenden und Zuhörenden zu haben.

Bezüglich der Blickrichtung bzw. Inhalte der Referate gibt es bewusst keine dezidierten Vorgaben – wichtig ist, dass die Referate quellen- und literaturmäßig fundiert sind; auch die Vorstellung einzelner, für eine bestimmte Frage besonders relevanter Quellen ist möglich.

Unter der Überschrift „Raum“ kann – um einige mögliche Fragestellungen zu skizzieren – u.a. nach den verschiedenen Möglichkeiten katholischen Gottesdienstes in der unmittelbaren Nachkriegszeit gefragt werden: in „Behelfsräumen“, Notkirchen oder auch in evangelischen Gemeindekirchen; wie in diesem Kontext natürlich auch die Frage der „Steuerung“ solcher Angebote durch die jeweilige Bistumsleitung und die Eigeninitiativen durch die Katholikinnen und Katholiken vor Ort von Interesse ist.

Unter der Überschrift „Frömmigkeitspraxis“ kann z.B. Fragen zur sakralen Kunst und den entsprechenden Künstlern, den Motiven für die Ausgestaltung von Kirchen und die verschiedenen Patrozinien oder auch dem Suchen nach für die neuen diözesanen und gemeindlichen Situationen „passenden“ Gesangbüchern nachgegangen werden.

Unter der Überschrift „Gemeindeleben“ sind sicherlich die Frage nach den gemeindlichen Organisationsformen und Leitungsgremien von Interesse – wie natürlich auch die Frage nach dem Miteinander von Bistumsleitungen und Pfarrern und Laien, also den Katholikinnen und Katholiken vor Ort. Relevant – und durch Blicke in verschiedene „kirchliche Landschaften“ sicherlich verschieden – sind zudem die „Realisierungen“ von Kirche, Stichwort Gemeinde- und Kategorialeseelsorge, Stichwort Caritas; um nur zwei Beispiele zu nennen.

Wünschenswert sind zudem Vergleichsblicke: Blicke auf die Situation resp. Entwicklung in den sogenannten polnischen Westgebieten und Randgebieten Böhmens sowie auf die Situation resp. Entwicklung der evangelischen Kirche in Deutschland.

Wenn Sie sich mit einem Referat an der Tagung beteiligen wollen, senden Sie bitte bis **spätestens zum 30. April 2023** eine Kurzskeizze Ihres angedachten Beitrags an Prof. Dr. Rainer Bendel (bendel.rainer@t-online.de). Bei Rückfragen zur Tagung oder auch zur Abklärung eines möglichen eigenen Beitrags wenden Sie sich bitte ebenfalls an Prof. Dr. Rainer Bendel oder Dr. Thomas Scharf-Wrede (Thomas.Scharf-Wrede@bistum-hildesheim.de).

Fahrtkosten werden für ReferentInnen übernommen.